

KONZEPTION KINDERHAUS St. Josef IN WEISENDORF



KONTAKT: 

Kirchenstrasse 25
91085 Weisendorf

Tel.: 09135/ 8234
Email: st-josef.weisendorf@kitas-asg.de

Inhalt

Vorwort des Trägers	3
Unser Vorwort: Lernen darf leicht sein und Spaß machen	3
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	4
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
1.3 Rechtliche Grundlagen.....	6
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	7
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	7
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	9
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung	10
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau:.....	10
3.2. Interne Übergänge im Haus:.....	11
3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule.....	12
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	12
4.1. Differenzierte Lernumgebung.....	12
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	13
4.3. Hausaufgabenbegleitung	14
4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	14
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	15
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	15
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	17
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	17
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	17
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	19
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	19
7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	19
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	19

Vorwort des Trägers:

In Afrika gibt es das Sprichwort:

„Ein ganzes Dorf erzieht ein Kind.“

In unserer modernen Gesellschaft kann man das wohl nicht mehr so sagen. Aber immer noch stimmt, dass nicht allein die Eltern ihre Kinder begleiten, prägen, erziehen. Wenn ein Kind in die Krippe kommt oder in den Kindergarten oder in den Hort, dann lernt es andere Kinder kennen, übt sich im Sozialverhalten, erlebt Spiel, Spaß, Gemeinschaft, Herausforderungen, Geschichten, Abenteuer.

Unsere Kindertagesstätten mit all unseren Pädagoginnen und Pädagogen wollen die Kinder in ihrem Heranreifen unterstützen, immer passend zu dem jeweiligen Kind, seinen Stärken und Schwächen, altersgemäß. Dabei lassen wir uns von christlichen Werten leiten, wie z. B. Nächstenliebe, Gottvertrauen, Solidarität, Fairness, Offenheit für andere Menschen usw., die wir sowohl im Umgang mit den Kindern vorleben als auch explizit z. B. durch Bibelgeschichten oder das Feiern christlicher Feste vermitteln. Entsprechend des Wertes, dass wir alle „Kinder Gottes“ sind, sind auch alle Kinder bei uns gleichermaßen willkommen.

Dr. Michael Pflaum

Leitender Pfarrer Seelsorgebereich Aurach-Seebachgrund

Unser Vorwort: Lernen darf leicht sein und Spaß machen

„Kinderhaus St Josef, wo Lernen Spaß macht“ – dieser Leitsatz begleitet uns im Kinderhaus jeden Tag. Er ist Ausdruck unserer Haltung, unserer Freude an der pädagogischen Arbeit und unseres tiefen Vertrauens in die kindliche Neugier. Denn Lernen geschieht immer dann besonders nachhaltig, wenn es mit Begeisterung, Entdecken und echtem Interesse verbunden ist – bei Kindern ebenso wie bei Erwachsenen.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben – in das, was uns leitet, was uns wichtig ist, und wie wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien eine lebendige, wertschätzende und lernfreudige Umgebung gestalten.

Dabei ist uns wichtig: Diese Konzeption ist kein fertiges Produkt. Sie ist ein Arbeitsinstrument – lebendig, veränderbar und offen für Entwicklung. So wie Kinder sich mit jedem Tag weiterentwickeln, so entwickeln auch wir uns als Team stetig weiter. Wir reflektieren, lernen dazu, hinterfragen unsere Praxis und passen unsere Haltung und unser Tun immer wieder neu an die Bedürfnisse der Kinder, ihrer Familien und unserer Zeit an. Wir werden inspiriert von Pädagog*innen und Praktikant*innen, die uns begegnen, und natürlich von unseren Kindern und Ihren Familien.

Alle sind Teil dieses gemeinsamen Lernprozesses. Sie bringen ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Ideen mit ein und gestalten unseren Alltag aktiv mit. Denn ein Ort, **„wo Lernen Spaß macht“**, ist nur dann lebendig, wenn er gemeinsam gedacht, gefühlt und gelebt wird.

Wir freuen uns, diesen Weg mit Ihnen und Ihren Kindern gemeinsam zu gehen – neugierig, offen und mit ganz viel Freude am gemeinsamen Wachsen und Lernen.

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger des Kinderhaus St Josef in Weisendorf ist die Kirchenstiftung St. Josef, Kirchenstrasse 25, vertreten durch Pfarrer Johannes Saffer bzw. Leitenden Pfarrer Dr. Michael Pflaum.

Geschäftsführerin: Gaby Klaus

Pädagogische Hausleitung: Andrea Uebel

Stellvertretende Leitung: Davina Ohnemüller

Unsere Einrichtung im Überblick

In unserem Kinderhaus begleiten und betreuen wir Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur vierten Klasse. Die Gruppen sind altersgemischt und setzen sich aus Mädchen und Jungen verschiedener Religionszugehörigkeiten und Nationalitäten zusammen. Auch Kinder mit anerkannter Behinderung werden bei uns inklusiv betreut.

Insgesamt bietet unsere Einrichtung Platz für 100 Kinder im Kindergarten, 24 Kinder im U3 Bereich und 25 Schulkinder. Die Gruppenstärken variieren altersgerecht zwischen 10 und 25 Kindern.

Unser Team

Die Kinder werden ausschließlich von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften betreut. Unterstützt wird das Team von zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister. Darüber hinaus bringen Mitarbeiterinnen mit Zusatzqualifikationen in den Bereichen „Musizieren mit Kindern“, Reggiopädagogik und Religionspädagogik zusätzliche Impulse in unsere pädagogische Arbeit ein.

Immer wieder besuchen uns Praktikant*innen aus unterschiedlichen Fachschulen, um einen Einblick in unser Berufsfeld zu erhalten.

Anmeldung und Öffnungszeiten

Anmeldungen für das kommende Kindergartenjahr im September erfolgen über das Online-Portal der Gemeinde. Jährlich im Februar laden wir zum Tag der offenen Tür ein. Für Anmeldungen außerhalb dieser Zeiten bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit der Gesamtleitung.

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag zwischen 7:00 Uhr und 16:00 Uhr geöffnet. Von 7:00 Uhr bis 7:45 Uhr findet eine gruppenübergreifende Frühbetreuung statt. Ab 7:45 Uhr sind alle Gruppen geöffnet.

Im August bleibt das Kinderhaus für drei Wochen geschlossen. Weitere Schließtage, etwa für Planung oder Fortbildung, werden rechtzeitig über unsere Info-App „Stay-Informed“ bekannt gegeben.

Unsere Standorte

Unser Kinderhaus verteilt sich auf zwei Standorte.

Haupthaus mit Anbau

Im Haupthaus sowie dem zweistöckigen Anbau befinden sich die Kindergarten- und Kleinkindgruppen. Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit Küchenzeile sowie einem Nebenraum. Ebenso befindet sich im Erdgeschoss des Anbaus ein barrierefreies Bad.

Der Zugang zum 1. Stock ist ebenfalls mittels eines Aufzugs möglich.

Im Obergeschoss des Anbaus befinden sich: der Personalraum, das Büro der Leitung, ein Lernzimmer, ein Snoozelenraum zur Entspannung, eine Personalküche sowie sanitäre Anlagen.

Zwei Turnhallen bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung und zur Förderung ihrer motorischen Entwicklung durch ansprechendes Material.

Der Außenbereich umfasst einen großzügigen Garten mit: großer Spielstraße für altersgerechte Fahrzeuge, Sandkasten mit Matschanlage, Schaukeln und Schaukeltiere, Balancierparcours und vielfältige Klettermöglichkeiten, großer Spielwiese mit viel natürlichem Schatten und Naturräumen zum Lernen und Experimentieren, Ruhe Oase und anregende Spielmaterialien.

Für die Kleinkindgruppen steht ein gemütlicher abgegrenzter Spielbereich mit einem großen Sandkasten und einladendem Spielhaus zur Verfügung. Jede Gruppe hat zudem Zugang zu einer eigenen Terrasse mit Naschgarten, der gemeinsam mit den Kindern und Eltern gepflegt wird.

Hort im Pfarrhaus

Der zweite Standort liegt im benachbarten Pfarrhaus, getrennt durch den Kirchhof. Hier befindet sich der Hort, in dem bis zu 25 Schulkinder der 1. bis 4. Klasse betreut werden.

Die Gestaltung der Räume und Materialien ist auf die Bedürfnisse und Interessen von Grundschulkindern abgestimmt. Im Hort stehen zur Verfügung: eine Garderobe, sanitäre Anlagen für Mädchen und Jungen, eine Einbauküche, ein großer Gruppenraum, zwei Intensivräume sowie ein Balkon mit Fluchttreppe.

Im Gruppenraum essen die Kinder, spielen und nehmen an Gruppenaktivitäten teil. Die Intensivräume bieten Rückzugsmöglichkeiten und werden vor allem zur Hausaufgabenbetreuung genutzt. Der angrenzende, eingezäunte Gartenbereich wird exklusiv von der Hortgruppe genutzt. Den Kindern des Hortes steht das Raumangebot des Haupthauses in Absprache ebenfalls zur Verfügung. Insbesondere die Turnhallen und der Snoozelenraum werden gerne genutzt.

Familienstützpunkt

Seit 2006 ist unsere Einrichtung als Familienstützpunkt anerkannt und zertifiziert. In dieser Rolle setzen wir uns besonders für die Bedürfnisse und Anliegen von Familien ein. Wir bieten gezielte Angebote in den Bereichen Erziehung, Bildung und Vernetzung. Zudem fördern wir die Integration in die Pfarrgemeinde und pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Frühförderung, Schulen, Therapeuten sowie verschiedenen Beratungsstellen (siehe dazu Punkt ... in dieser Konzeption).

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus liegt in unmittelbarer Nähe zur katholischen Kirche, in einer verkehrsberuhigten Zone. Der Zugang erfolgt zu Fuß über den Kirchhof. Parkmöglichkeiten stehen hinter dem Gelände der Einrichtung zur Verfügung.

Im Süden grenzt unbebautes Gelände an das Kinderhaus. Die naturnahe Lage, mit nahegelegenen Weihern und einem Wald, bietet unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten die Natur mit allen Sinnen zu entdecken und regelmäßig Ausflüge ins Grüne zu unternehmen.

Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst die Marktgemeinde Weisendorf sowie die zugehörigen Ortsteile: Buch, Nankendorf, Reuth, Reinersdorf, Neuenbürg, Kairindach, Boxbrunn, Oberlindach, Schmiedelberg, Sauerheim, Sintmann, Rezelsdorf und Mitteldorf.

Die Familien, die unsere Einrichtung besuchen, spiegeln die gesellschaftliche Vielfalt unserer Region wider. Unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Lebenssituationen und familiäre Konstellationen bereichern das Miteinander im Kinderhaus. Dies sehen wir als Chance und setzen auf eine offene, respektvolle und unterstützende Zusammenarbeit mit allen Eltern.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus basiert auf klaren rechtlichen Rahmenbedingungen. Die wichtigsten Gesetzestexte, die unseren Alltag begleiten und leiten, sind im Kinderhaus einsehbar und können bei Interesse jederzeit eingesehen werden.

Zu den zentralen rechtlichen Grundlagen zählen insbesondere:

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

- *Artikel 10: Aufgaben einer Kindertageseinrichtung*
- *Artikel 13: Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen*

Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

regelt unter anderem die personellen Anforderungen sowie Bildungs- und Erziehungsziele.

- *Wichtiges Leitziel gemäß §1 Abs. 1, Satz 3: „Das Kind als eigenständige Persönlichkeit.“*

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

- *Zentrales Instrument zur Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung.*

Infektionsschutzgesetz

- *regelt die Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten und entsprechende Maßnahmen in Gemeinschaftseinrichtungen.*
- *Einige Krankheiten sind meldepflichtig. Wir sind verpflichtet, die personenbezogenen Daten der Kinder an das zuständige Gesundheitsamt zu übermitteln. Einzelheiten entnehmen Sie bitte den Anlagen 4 und 5 in Ihrem Betreuungsvertrag.*

Versicherungsschutz: In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder von 2-10 Jahren. Diese Kinder sind entsprechend des Versicherungsschutzes versichert. Bei Veranstaltungen sind alle anwesenden Kinder versichert, die Aufsichtspflicht liegt dann bei den Eltern.

Diese und weitere relevante Gesetze und Verordnungen bilden die Basis für unsere Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Sie sichern die Qualität unserer pädagogischen Praxis und geben Orientierung in der Zusammenarbeit mit Kindern, Familien und Kooperationspartnern.

Pädagogische Richtlinien in Bayern - Für Kinder unter drei Jahren:

Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren: Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“



BEP: Download: <https://www.ifp.bayern.de/projekt/bayerischer-bildungs-und-erziehungsplan/> Als Printmedium ist 2019 die 10. Auflage beim Cornelsen- Verlag erschienen.



Für Kinder unter drei gibt es ergänzend die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren: Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“.
http://digital.bib-bvb.de/webclient/DeliveryManager?custom_att_2=simple_viewer&pid=9878198



Für den Schulkind- Betreuungsbereich gelten die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit:
https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/projects/bildungsleitlinien/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Darin sind sowohl das Bild vom Kind, wie auch die Basiskompetenzen von Kindern beschrieben. Die Bindungs- Beziehungs- und Interaktionsqualität für den Bildungs- und Erziehungsprozess wird darin verdeutlicht.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch – ob groß oder klein – mit all seinen Facetten, Möglichkeiten und Potenzialen. Unser Bild vom Kind ist geprägt von Respekt, Offenheit und Vertrauen in seine Entwicklung.

Jedes Kind kommt mit einem eigenen Lebenshintergrund, einem einzigartigen Entwicklungsweg, individuellen Stärken und Herausforderungen zu uns. In unserem Kinderhaus darf jedes Kind so sein, wie es ist – und werden, wer es sein möchte. Wir begegnen ihm mit Achtung, Wärme und auf Augenhöhe.

Unser Haus soll ein Ort sein, an dem sich Kinder **angenommen, gesehen und wohlfühlen** dürfen. Nur in einer liebevollen und wertschätzenden Umgebung kann Lernen mit Freude gelingen. Deshalb leben wir unseren Leitsatz: „Wo Lernen Spaß macht ...!“

Lernen bedeutet bei uns: gemeinsam staunen, entdecken, lachen, ausprobieren, Fehler machen und daraus wachsen. Wir schaffen Raum für Neugier, Kreativität und Selbstwirksamkeit. Partizipation ist ein gelebter Grundsatz – Kinder dürfen bei uns mitentscheiden, mitgestalten und ihren Alltag aktiv beeinflussen. Selbstständiges Lernen im eigenen Tempo wird gefördert und begleitet.

Fehler sind bei uns ausdrücklich erlaubt – denn sie bieten Lernchancen und fördern Problemlösefähigkeiten sowie Resilienz. Wir feiern die kleinen und großen Erfolge und schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind ernst genommen und bestärkt fühlt.

Die christliche Grundhaltung ist Grundlage unserer Arbeit. In unserem Alltag leben wir Glaube, Nächstenliebe und Gemeinschaft auf natürliche Weise. Feste im Kirchenjahr werden gemeinsam gefeiert, religiöse Rituale begleiten uns im Jahreslauf.

Auch die Eltern und Familien unserer Kinder sind ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Wir verstehen unsere Arbeit als gelebte **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**. Diese basiert auf gegenseitigem Respekt, Vertrauen und einem offenen Dialog auf Augenhöhe. Eltern sind die Experten für ihr Kind – wir ergänzen dieses Wissen durch unsere pädagogische Kompetenz.

In unserem Kinderhaus entsteht so ein wertvolles Miteinander von Kindern, Familien und Fachpersonal – getragen von Respekt, Geborgenheit und Wertschätzung.

Damit dies gelingt, ist auch **Selbstreflexion und Offenheit für Feedback** ein fester Bestandteil unserer Teamkultur. Nur durch kontinuierliche Weiterentwicklung können wir eine hochwertige und bedürfnisorientierte Pädagogik sicherstellen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer und ko-konstruktiver Prozess

Bildung verstehen wir als einen aktiven, sozialen und ganzheitlichen Prozess, der in Beziehung geschieht. Kinder lernen durch **Ko-Konstruktion**, also durch das gemeinsame Tun, Fragen, Forschen, Erleben und Reflektieren – mit anderen Kindern, mit Fachkräften, mit der Umwelt.

Als **Familienstützpunkt** sehen wir die Familie als wertvollen Teil dieses Bildungsprozesses. Eltern sind aktive Mitgestalter – ihre Sichtweisen, Erfahrungen und Bedürfnisse fließen in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Aus dieser Haltung heraus bieten wir Angebote in den Bereichen **Erziehung, Bildung, Entlastung und Vernetzung** an – für Kinder wie für ihre Familien. Wir verstehen uns als **Brückenbauer und Impulsgeber**, die Orientierung geben, Fragen aufwerfen und mit den Familien gemeinsam nach Lösungen suchen.

Basiskompetenzen als Fundament kindlicher Entwicklung

„Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitseigenschaften, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.“
(*Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan*)

Kinder entwickeln ihre Basiskompetenzen bei uns täglich – im Freispiel, in Projekten, bei Ausflügen, im Miteinander und im Alltag. Um dies zu ermöglichen, geben wir ihnen Zeit, Raum und Vertrauen. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen – begleiten sie individuell und stärken ihre Entwicklung ganzheitlich.

Wir stellen uns Basiskompetenzen wie einen **Werkzeugkasten** vor: Jedes Kind füllt ihn nach und nach mit „Werkzeugen“, die es im Leben braucht. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern zu zeigen, wie sie ihre Werkzeuge entdecken und einsetzen können.

Ein kurzer Überblick über zentrale Kompetenzbereiche:

- **Personale Kompetenzen:**
Selbstwertgefühl, Neugier, Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit

- **Soziale Kompetenzen:**
Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktlösung
- **Resilienz (Widerstandskraft):**
Umgang mit Veränderungen und Belastungen, z. B. bei Übergängen oder Herausforderungen
- **Lernmethodische Kompetenzen:**
Lernfreude, Selbststeuerung, Entscheidungsfähigkeit, Kritikfähigkeit, Interesse an Zusammenhängen

Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist für uns gelebte Realität. Alle Kinder gehören dazu – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, körperlichen oder geistigen Voraussetzungen oder familiärem Hintergrund.

Inklusion bedeutet: Miteinander leben, voneinander lernen, respektvoll und tolerant miteinander umgehen

Wir schaffen faire und gleichwertige Lern- und Entwicklungschancen für alle.

Dazu gehören:

- barrierefreie Räumlichkeiten
- altersgerechte und zugängliche Materialien
- individuelle Begleitung und Unterstützung
- kindgerechte Sanitäreinrichtungen
- ebenerdiger Gartenbereich
- ein Aufzug für die Nutzung aller Räume
- eine pädagogische Haltung, die Diversität wertschätzt und den Kindern eine inklusive Haltung vermittelt

Als Familienstützpunkt haben wir dabei **die ganze Familie im Blick**. Teilhabe beginnt für uns mit gegenseitigem Respekt, offener Kommunikation und der Bereitschaft, Vielfalt als Bereicherung zu verstehen.

Entwicklungsbegleitung im Kinderhaus

Jedes Kind entwickelt sich individuell und durchläuft dabei verschiedene Phasen. Um diese Prozesse zu begleiten, nutzen wir:

- **gezielte Beobachtungen**
- **individuelle Entwicklungsdokumentationen**
- **regelmäßige Elterngespräche**

Wir erkennen frühzeitig, wenn ein Kind besondere Unterstützung braucht – sei es bei Entwicklungsverzögerungen, Hochbegabung oder Förderbedarf. Gemeinsam mit den Eltern planen wir die nächsten Schritte – transparent, wertschätzend und individuell angepasst.

Nur mit schriftlicher Einwilligung der Eltern leiten wir weitere Schritte ein – immer in enger Abstimmung und mit dem Ziel, **niederschwellige und familienfreundliche Zugänge** zu schaffen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir Mitarbeitenden im Kinderhaus St. Josef sehen uns als Wegbegleiter*innen, Unterstützer*innen, Impulsgeber*innen und Mitlernende. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von:

Achtsamkeit, Offenheit, Empathie und Professionalität

Im Mittelpunkt steht stets das Kind mit seinen Interessen, Bedürfnissen und seinem individuellen Entwicklungstempo.

Wir gestalten den Alltag mit Struktur und Sicherheit, aber auch mit Neugier und Flexibilität. Wir orientieren uns an unseren christlichen Werten, die uns Halt und Orientierung geben – und sind gleichzeitig offen für neue Entwicklungen in der frühkindlichen Bildung.

Wir arbeiten **reflektiert**, tauschen uns regelmäßig im Team aus und nutzen Fortbildungen zur Weiterentwicklung. Dabei nehmen wir auch konstruktive Kritik ernst und sehen sie als Chance, unser pädagogisches Handeln zu verbessern.

Wir sind davon überzeugt: Bildung gelingt am besten dort, wo Vertrauen, Beziehung und Freude das Fundament bilden.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung- Eingewöhnung und Beziehungsaufbau:

Anmeldung und erster Kontakt

Der Aufnahmeprozess beginnt mit unserem Tag der offenen Tür, der jährlich im Februar stattfindet. An diesem Tag können interessierte Familien unser Kinderhaus unverbindlich kennenlernen und sich einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten, dem Konzept und den pädagogischen Mitarbeitenden verschaffen.

Die Anmeldung erfolgt anschließend über das **Online-Portal der Gemeinde Weisendorf**:

🔗 https://www.buergerservice-portal.de/bayern/weisendorf/bsp_kita_anmeldung/#/

Nach den Anmeldewochen erhalten die Eltern zwischen April und Mai eine Zu/-oder Absage des Kinderhauses über das Online-Portal.

Danach folgt die Eingewöhnung.

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Schritt für das Kind, um sich an die neue Umgebung und das pädagogische Personal zu gewöhnen. Es ist nötig, dass das Kind während dieser Phase von einer vertrauten Bezugsperson begleitet wird. Diese vertraute Person, meist die Eltern oder eine andere bekannte Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit.

Ziel ist es, dem Kind einen vertrauensvollen Start in die neue Umgebung zu geben, dabei ist wichtig:

- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- Beobachtung und Dokumentation des individuellen Entwicklungsprozesses
- Flexibilität und Sensibilität für die Bedürfnisse des Kindes.
- Klare Kommunikation und Transparenz

Die Eingewöhnung erfolgt in mehreren Phasen, um dem Kind Zeit zu geben, die neue Umgebung und das pädagogische Personal kennenzulernen.

Die Eltern sind während der ersten Phase aktiv in den Eingewöhnungsprozess eingebunden, um dem Kind Sicherheit zu geben. Individuell an die Bedürfnisse und das Verhalten des Kindes angepasst, wird das Tempo der Eingewöhnung angepasst. Bitte planen Sie hierfür genügend Zeit ein.

Wie wird eine Eingewöhnung aufgebaut?

Vorbereitungsphase:

Wir laden alle neuen Kinder ganz herzlich zu einem „Schnuppertag“ in ihrer zukünftigen Gruppe ein. An diesem Tag haben die Kinder die Möglichkeit, erste Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen, die pädagogischen Fachkräfte kennenzulernen, den Gruppenraum zu erkunden.

Auch die Bezugspersonen erhalten die Gelegenheit, Fragen zu stellen und evtl. Unsicherheiten oder Sorgen anzusprechen.

Start der Eingewöhnungsphase:

Zu Beginn einer Eingewöhnung bleibt die Bezugsperson mit im Raum, während das Kind die Umgebung erkundet.

Die Bezugsperson darf an einem festen konstanten Ort in der Gruppe Platz nehmen. Dies ist der „sichere Hafen“ für das Eingewöhnungskind, an dem es immer wieder zurückkommen kann, wenn es die Nähe von der Bezugsperson braucht.

Die Dauer der Anwesenheit der Eltern wird schrittweise reduziert, z.B. durch kurze Abwesenheiten.

Stabilisierungsphase:

Das Kind verbringt zunehmend längere Zeiten ohne seine Bezugsperson in der Gruppe, während das pädagogische Personal für das Kind da ist.

Uns ist es wichtig, dass die Bezugsperson sich vom Kind verabschiedet, wenn sie geht. Wir bitten die Bezugsperson, wieder pünktlich zur vereinbarten Zeit zurück zu sein – das stärkt das Vertrauen und hilft, Sicherheit aufzubauen. Wenn die Bezugsperson zurück ist, gehen sie gemeinsam nach Hause. So kann das Kind verinnerlichen, wenn es abgeholt wird ist die Entdeckungszeit im Kinderhaus zu Ende.

Abschluss der Eingewöhnung: Das Kind hat Vertrauen gefasst und ist in der Lage den Alltag in der Gruppe alleine zu bewältigen.

3.2. Interne Übergänge im Haus:

Vom Kleinkind in den Kindergarten

Der Wechsel von der Kleinkindgruppe in eine Kindergartengruppe ist für Kinder und Eltern ein bedeutender Schritt. Auch diesen gestalten wir behutsam und individuell.

Vor der Gruppeneinteilung fragen wir die Eltern nach möglichen Wünschen – etwa zur Gruppenzugehörigkeit mit befreundeten Kindern. Wir versuchen, diesen Wünschen nach Möglichkeit nachzukommen, können leider jedoch keine Garantie geben.

Auch die Kinder werden im Alltag behutsam auf den Wechsel vorbereitet – durch Gespräche, Rollenspiele oder kleine Übergangsrituale. Zudem besuchen sie vorab regelmäßig ihre zukünftige Gruppe, um die Pädagog*innen und Kinder kennenzulernen und den Kindern den Übergang zu erleichtern.

Übergang vom Kindergarten in den Hort

Viele unserer Hortkinder kommen aus den Kindergartengruppen unseres Hauses. Bereits im Juni vor Schulstart laden wir sie zu Schnuppertagen im Hort ein. So lernen sie die neuen Räume, das pädagogische Personal, die Kinder und die neuen Abläufe kennen.

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule

An den ersten Schultagen holen wir die neuen Hortkinder von der Schule ab und begleiten sie auf dem Schulweg zum Hort, damit sie mit dem Weg vertraut werden. Dies ist ein wichtiger Entwicklungsschritt und eine gute Möglichkeit Selbstwirksamkeit zu erfahren und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Räume des Kinderhaus St. Josef sind so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen der Kinder nach Sicherheit, Orientierung, Bewegung, Rückzug und Anregung gerecht werden. Die Umgebung soll Lernanreize schaffen, zum Entdecken einladen und selbstständiges Handeln ermöglichen.

Die Gruppenräume sind klar in verschiedene Bereiche unterteilt, in denen die Kinder aktiv mitbestimmen können, zum Beispiel im Bau- und Konstruktionsbereich, Kreativbereich, Lese- und Rückzugsbereich, Rollenspielbereich sowie Tischspiel- und Forscherzonen. Jeder Bereich ist altersgerecht ausgestattet und fördert die Kreativität sowie den Forscherdrang der Kinder.

Zusätzlich stehen im Haupthaus Funktionsräume wie zwei Bewegungsräume, ein Lernzimmer und ein Snoozelenraum zum Entspannen zur Verfügung. Auch der Außenbereich ist ein wichtiger Lernort: Mit Naturmaterialien, Bewegungselementen, Hochbeeten und Rückzugsorten bietet er vielfältige Erfahrungsräume.

Wir bieten abwechslungsreiche Rollenspiel- und Konstruktionsmaterialien sowie gezielt ausgewählte Lernspiele an und setzen bei unserer Materialauswahl auch auf eine Kombination aus Alltagsmaterialien, Naturmaterialien und offenen Materialien, da diese die Kreativität anregen und wichtige Impulse für das Lernen und Spielen geben. Die Materialien sind für die Kinder frei zugänglich, regen zur Eigenaktivität an und werden regelmäßig – in Absprache mit den Kindern – ergänzt, ausgetauscht oder an aktuelle Projekte angepasst.

Wir schaffen bewusst eine Umgebung, die sowohl Struktur als auch Freiheit bietet, in der sich Kinder sicher, geborgen und inspiriert fühlen.

Organisationsstruktur im Kinderhaus

In unserer Einrichtung arbeiten wir in Stammgruppen mit festen Bezugserzieher*innen. Dies ermöglicht den Kindern Orientierung, Sicherheit und Bindung.

Das pädagogische Personal arbeitet in festen Teams, die sich regelmäßig austauschen, um den Alltag gemeinsam zu planen, Beobachtungen zu reflektieren und individuelle Entwicklungsprozesse der Kinder zu begleiten und zu dokumentieren.

Wöchentliche Teamsitzungen dienen der strukturierten Planung sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen pädagogischem und therapeutischem Personal, um eine ganzheitliche Förderung zu gewährleisten. Ein strukturierter Dienstplan sorgt für Kontinuität und Verlässlichkeit im Alltag.

Klare und flexible Wochenplanung

Kinder lernen und finden Sicherheit durch wiederkehrende Strukturen. Unsere Wochenstruktur bietet Orientierung durch feste Abläufe, Rituale und wiederkehrende Angebote. Dabei bleiben wir aber flexibel, um auf individuelle Bedürfnisse, aktuelle Themen der Kinder sowie situative Impulse eingehen zu können. So stärken wir die Resilienz der Kinder.

Jeder Tag beginnt mit einer offenen Ankunftszeit, in der die Kinder in ruhiger Atmosphäre ankommen können. Je nach Gruppensituation folgt ein Gesprächskreis und anschließend die Freispielzeit. Pädagogische Angebote ergänzen die Lernbegleitung während des Freispiels. Währenddessen findet je nach Gruppe ein gemeinsames oder gleitendes Frühstück statt.

Im Laufe der Woche ergänzen regelmäßig wiederkehrende Aktionen wie Turntag, Naturtag und Müslitag die Angebote. Diese Struktur gibt den Kindern Vorfriede, Wiedererkennung und Verlässlichkeit, wobei ausreichend freie Zeit bleibt, in der sie ihren Interessen selbstbestimmt nachgehen können.

Die Planung erfolgt im Team und orientiert sich sowohl am Bildungsplan als auch an den Beobachtungen der kindlichen Interessen. Spontane Themen oder gruppendynamische Prozesse können jederzeit in die Tages- und Wochenstruktur aufgenommen werden. So verbinden wir klare Rahmenbedingungen mit lebendiger pädagogischer Flexibilität.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die Interaktionsqualität in unserer Einrichtung basiert auf wertschätzendem, respektvollem und dialogischem Handeln. Grundlage sind die UN-Kinderrechtskonventionen, insbesondere das Recht auf Beteiligung (Art. 12) und das Recht auf freie Meinungsäußerung (Art. 13).

Partizipation ist für uns kein Zusatz, sondern ein grundlegendes Prinzip im Alltag. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten, Bedürfnissen und Interessen wahrgenommen.

Besonders im Hortbereich finden im wöchentlichen Rhythmus Kinderkonferenzen oder Versammlungen statt, in denen Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten fest verankert sind. Hier lernen Kinder, ihre Meinung selbstbewusst zu vertreten und die Meinungen anderer zu respektieren. So stärken wir das Gemeinschaftsgefühl, das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder werden im Alltag und bei der Planung aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen – altersgerecht und individuell begleitet.

Konkret bedeutet das:

- Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und gehört zu werden.
- Wir schaffen Beteiligungsformate wie Kinderkonferenzen, Gesprächskreise und Entscheidungsrunden.
- Kinder dürfen bei der Raumgestaltung, der Auswahl von Spielmaterialien, bei Ausflügen, Projekten und beim Tagesablauf mitbestimmen.

Selbst- und Mitbestimmung heißt für uns auch, dass Kinder Verantwortung übernehmen – für sich, andere und die Gemeinschaft. Sie machen Erfahrungen mit Entscheidungen und deren Konsequenzen. Das fördert ein gesundes Selbstwertgefühl sowie sozial-emotionale Kompetenzen wie Empathie und Konfliktlösung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als aufmerksame Begleiter*innen, Moderator*innen und Impulsgeber*innen. In der Interaktion legen wir besonderen Wert auf:

- Gespräche auf Augenhöhe
- Aktives Zuhören und echtes Interesse
- Transparente Entscheidungsprozesse
- Förderung von Resilienz und Selbstwirksamkeit

Wir reflektieren regelmäßig unsere Haltung und unser Handeln – im Team und gemeinsam mit den Kindern. Fehler sind für uns wichtige Lernchancen – auch für Erwachsene. Partizipation bedeutet, Lernprozesse gemeinsam zu gestalten. Auch hier verfolgen wir unser Leitmotiv: „... wo Lernen Spaß macht.“

4.3. Hausaufgabenbegleitung

Von Montag bis Donnerstag erledigen die Kinder ihre Aufgaben während der Hausaufgabenzeit, die direkt nach dem Ankommen im Hort beginnt. Wir stehen den Kindern dabei helfend und unterstützend zur Seite. Je nach Arbeitsumfang kann es vorkommen, dass die Kinder auch zu Hause noch Aufgaben erledigen müssen.

Wir kontrollieren die Hausaufgaben auf Vollständigkeit, jedoch nicht auf Fehler, da diese für die Lehrkraft eine wichtige Rückmeldung darstellen.

Am Freitag findet keine Hausaufgabenzeit statt; stattdessen ist Zeit für gemeinsame Gruppenaktivitäten vorgesehen.

4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf eine transparente und kontinuierliche Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Jedes Kind wird individuell begleitet, beobachtet und in seiner Entwicklung gestärkt.

Ziel ist es, Bildungsprozesse sichtbar zu machen, Entwicklungspotenziale zu erkennen und zu fördern, um so die Qualität unserer pädagogischen Arbeit fortlaufend weiterzuentwickeln.

Unsere Bildungsdokumentation verfolgt mehrere Ziele:

- Unterstützung der individuellen Begleitung und Förderung jedes Kindes
- Sichtbarmachung, Nachvollziehbarkeit und Reflexion von Bildungsprozessen – für das Team, die Eltern und die Kinder selbst
- Stärkung der Beziehung zum Kind durch ernsthaftes Ernstnehmen seiner Perspektive und Wertschätzung seiner Lernwege
- Ermöglichung einer systematischen Beobachtung und Planung von Bildungsangeboten sowie einer angepassten Gestaltung der Alltagssituationen

Wir arbeiten mit verschiedenen beobachtungsbasierten Verfahren, wie zum Beispiel PERIK, SISMIK und SELDAK. Mit deren Hilfe werden die Sprachentwicklung von Kindern, mit und ohne Migrationshintergrund und die Resilienz der Kinder in Bezug auf die Altersgruppe eingeschätzt.

In den Kleinkindgruppen benutzen wir den EBD 1 und 2 nach Petermann/ Petermann. Im Hort verwenden wir einen eigenen Beobachtungsbogen um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren.

Auch die in Bayern vorgesehene Sprachstandserhebung der Mittelkinder wird in unserem Haus durchgeführt. In Kooperation mit der Grundschule werden Sprachförderangebote im Rahmen des Vorkurs Deutsch angeboten.

Wir dokumentieren die kindliche Entwicklung in unserem Kinderhaus zusätzlich in einem portfolio-ähnlichen „Schatzordner“, in dem Kinder Ihre individuellen Lern- und Entwicklungsschritte festhalten.

Der Schatzordner enthält unter anderem wichtige Meilensteine, Erkenntnisse und Erfahrungen in Form von Beobachtungen aus dem Alltag, Fotos und Zeichnungen oder gemeinsamen Reflexionen mit dem Kind.

Der Schatzordner gehört dem Kind und darf nur mit dessen Einverständnis eingesehen oder bearbeitet werden. So wird das Kind selbst zum aktiven Gestalter seines eigenen Lernprozesses.

Auch die Eltern erhalten, mit Zustimmung des Kindes, Einblick in die Bildungsdokumentation, um die Entwicklung ihres Kindes besser zu verstehen und mit uns in einen offenen Austausch zu treten.

Transparenz und Bildungspartnerschaft

Bildungspartnerschaft bedeutet für uns, dass wir unsere pädagogischen Ziele, Methoden und Beobachtungen klar und nachvollziehbar kommunizieren – sowohl innerhalb des Teams als auch gegenüber Eltern und selbstverständlich altersgerecht gegenüber den Kindern.

Bildungsprozesse werden nicht nur dokumentiert, sondern im Dialog reflektiert und gemeinsam weiterentwickelt.

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf eine transparente und kontinuierliche Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. Jedes Kind wird individuell begleitet, beobachtet und in seiner Entwicklung gestärkt. Dabei ist es unser Ziel, Bildungsprozesse sichtbar zu machen, Entwicklungspotenziale zu erkennen und zu fördern und so die Qualität unserer pädagogischen Arbeit fortlaufend weiterzuentwickeln.

Unsere Bildungsdokumentation dient mehreren Zielen:

- Sie unterstützt die individuelle Begleitung und Förderung jedes Kindes
- Sie macht Bildungsprozesse sichtbar, nachvollziehbar und reflektierter - für das Team, die Eltern und die Kinder selbst
- Sie stärkt die Beziehung zum Kind, indem wir seine Perspektive ernst nehmen und seine Lernwege wertschätzen
- Sie ermöglicht eine systematische Beobachtung und Planung von Bildungsangeboten und eine angepasste Gestaltung von Alltagssituation

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine vielfältige und ganzheitliche Bildungsarbeit, die das Lernen der Kinder als vernetzten Prozess begreift. Lernen findet bei uns nicht isoliert statt, sondern wird in Alltagssituationen und Projekten lebendig miteinander verbunden. So schaffen wir einen natürlichen Kontext, in dem Kinder ihre Umwelt entdecken, Zusammenhänge verstehen und Kompetenzen auf unterschiedlichen Ebenen entwickeln können.

In unserer Einrichtung verstehen wir Lernen als ganzheitlichen und vernetzten Prozess, der in Alltagssituationen und Projekten lebendig wird. Kinder lernen bei uns nicht nur in einzelnen Momenten, sondern in einem Zusammenhang, der sie dazu einlädt, Zusammenhänge zu erkennen und ihre Umwelt aktiv zu entdecken.

Unsere Angebote orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und ermöglichen ihnen, selbstbestimmt und mit Freude zu lernen. Wir setzen auf fächerübergreifende Projekte, die verschiedene Bildungsbereiche verbinden – wie zum Beispiel ein Gartenprojekt, bei dem Kinder Natur beobachten, Pflanzen pflegen, messen und dabei spielerisch mathematische und sprachliche Fähigkeiten entwickeln.

Projektarbeit wird gemeinsam mit den Kindern geplant und umgesetzt. So können sie beispielsweise im Rahmen eines Wasserprojekts Experimente durchführen, Wasser sparen lernen und sich mit dem Umweltschutz auseinandersetzen. Dabei fördern wir ihre Neugier, Kreativität und Problemlösekompetenz.

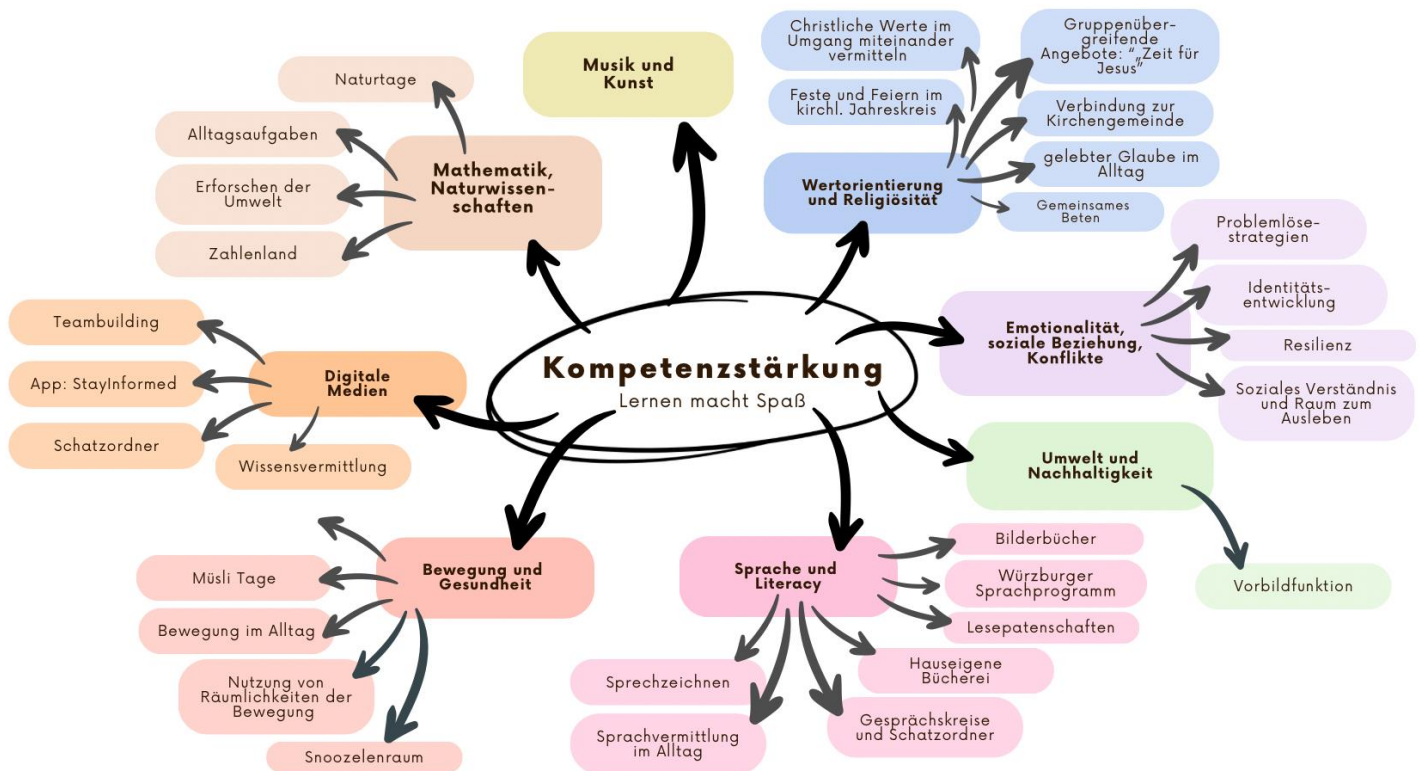
Neben Projekten nutzen wir Alltagssituationen als Lerngelegenheiten: Beim gemeinsamen Kochen üben Kinder Mengen abzuschätzen und gesunde Ernährung kennen zu lernen. Beim Feste feiern erfahren sie kulturelle Vielfalt und soziale Rituale und beim Aufräumen lernen sie Verantwortung und Ordnungssinn.

Auch Besuche zu Gesundheitsthemen, wie Zahnarzt oder allgemeinnützliche Organisation wie Feuerwehr werden unternommen.

Ausflüge zu Projektthemen, Museen oder in die Natur bieten wertvolle Erfahrungen, die in den Bildungsalltag zurückfließen. Durch diese Vernetzung von Alltag und Projektarbeit unterstützen wir die Kinder dabei, Bildungsprozesse als lebendige, sinnstiftende Erfahrungen zu erleben und fördern ihre ganzheitliche Entwicklung.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In den verschiedenen Bereichen arbeiten wir anhand Projekten, hier einige Beispiele zu den einzelnen Bereichen:



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Als Familienstützpunkt ist es uns ein großes Anliegen, dass sich alle Familien bei uns wohlfühlen. Wir sehen die Eltern als die wichtigsten Expert*innen für ihr Kind an und laden sie herzlich ein, sich mit ihren Ideen und Wünschen aktiv in unsere pädagogische Arbeit einzubringen – soweit dies pädagogisch sinnvoll und möglich ist.

Um den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern, bieten wir verschiedene Kommunikationswege an:

- **Persönliche Gespräche:** Alltägliche Tür- und Angel-Gespräche sind uns besonders bei unseren Jüngsten wichtig. In allen Bereichen stehen wir den Eltern jederzeit für ausführlichere Gespräche zur Verfügung. Jährlich findet ein Entwicklungsgespräch mit allen Erziehungsberechtigten statt.
- **Elternabende:** Regelmäßig finden thematische Elternabende in den Gruppen statt, die einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Kita-Alltag geben.
- **Informationsmaterial:** Über Aushänge mit Bildern an den Infowänden, sowie Wochenpläne informieren wir die Eltern transparent über die Tagesgestaltung ihrer Kinder. Diese Dokumentation unterstützt den Austausch und kann als Gesprächsgrundlage dienen.
- **Digitale Kommunikation:** Für den schnellen und direkten Austausch nutzen wir die Kita-App „Stay-Informed“. Die jährliche Elternumfrage dient unserer Qualitätssicherung und gibt die Möglichkeit Wünsche und Anregungen anzubringen.
- **Elterncafé:** Das vom Elternbeirat organisierte Elterncafé bietet Raum für Begegnung und Vernetzung unter den Familien.

Wir legen großen Wert darauf, die verschiedenen Familienformen und kulturellen Hintergründe bei uns willkommen zu heißen und individuell zu berücksichtigen. Dabei bemühen wir uns, auf unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen einzugehen, um eine persönliche und verständnisvolle Kommunikation zu gewährleisten.

Beschwerden und Anregungen nehmen wir ernst – entweder persönlich, anonym über den Kummerkasten im Eingangsbereich des Altbaus oder über unsere jährliche Elternumfrage. Zudem freuen wir uns, wenn Eltern sich aktiv an unserem Kita-Alltag beteiligen, zum Beispiel durch Unterstützung bei Festen und Feierlichkeiten, durch Eintragungen in unsere Helferlisten oder indem Sie sich im Elternbeirat aktiv engagieren.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Die Zusammenarbeit mit externen Bildungspartnern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch gezielte Kooperationen mit verschiedenen Institutionen und Fachkräften erweitern wir das Bildungs- und Unterstützungsangebot für die Kinder und ihre Familien.

Wir verstehen unsere Einrichtung als Teil eines größeren Netzwerks, das gemeinsam zum Wohl der Kinder beiträgt.

Externe Partner können beispielsweise sein:

- Frühförderung und Facharzt*innen, die bei der individuellen Förderung und Entwicklung unterstützen
- Schulen und weiterführende Bildungseinrichtungen, mit denen wir Übergänge planen und gestalten
- Kulturelle Einrichtungen wie Museen oder Bibliotheken, die Bildungsprojekte bereichern
- Vereine und Sportgruppen, die das Bewegungs- und Sozialangebot erweitern

Durch diese Vernetzung schaffen wir vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, die die Entwicklung der Kinder umfassend fördern und Familien bei ihren unterschiedlichen Bedürfnissen unterstützen.



Seit dem Jahr 2000 werden wir von unserem Förderverein unterstützt. Er setzt sich aus Eltern und einer Pädagogin des Kinderhauses zusammen. Das Ziel des Vereins besteht darin, das Kinderhaus ideell und finanziell zu unterstützen. Daher freuen wir uns über Engagement und Unterstützung im Rahmen unseres Fördervereins. Dank des Fördervereins können Anschaffungen getätigt werden, die wir uns für unseren Kinderhaus- Alltag wünschen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Der Schutz der Kinder steht in unserer Einrichtung an oberster Stelle. Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung handeln wir verantwortungsvoll, sensibel und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben. Wir arbeiten eng mit externen Fachstellen, Jugendämtern und Beratungsstellen zusammen, um im Ernstfall schnelle und geeignete Unterstützungsmaßnahmen zu gewährleisten.

Unsere Fachkräfte sind geschult, Anzeichen von Gefährdungen im Sinne des Paragraphen 8a KJHG frühzeitig zu erkennen und fachlich zu handeln. Die Kooperation mit sozialen Netzwerken ermöglicht es uns, individuelle Hilfen für betroffene Kinder und Familien zu organisieren und so deren Sicherheit und Wohlbefinden bestmöglich zu schützen. Dabei achten wir stets auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder und ihrer Familien.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Wir verstehen unsere Einrichtung als eine lernende Organisation, die sich kontinuierlich weiterentwickelt und an neue Herausforderungen anpasst. Lernen und Wachstum betrachten wir nicht nur als Aufgabe der Kinder, sondern auch als Grundprinzip unseres pädagogischen Teams und der gesamten Einrichtung.

Offenheit für neue Erkenntnisse, regelmäßige Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und die Bereitschaft, innovative Ansätze auszuprobieren, gehören zu unserem Selbstverständnis. So schaffen wir eine Kultur des gemeinsamen Lernens, in der alle Beteiligten – Kinder, Eltern und Mitarbeitende – voneinander profitieren und sich weiterentwickeln können.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist für uns ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Dazu gehören regelmäßige Teamreflexionen (zum Beispiel in Form von kollegialer Beratung), Fort- und Weiterbildungen, Team- und Coachings sowie die systematische Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse von Kindern.

Wir nutzen interne Evaluationen, Feedbackrunden und Elternumfragen, um unsere pädagogischen Angebote und Strukturen stetig zu hinterfragen und zu verbessern. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Beteiligung aller Beteiligten – des Teams, der Eltern und der Kinder. Durch den Austausch und die Analyse von Beobachtungen schaffen wir die Grundlage für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Um den steigenden Anforderungen und Bedürfnissen unserer Kinder, Familien und Mitarbeitenden gerecht zu werden, planen wir verschiedene Weiterentwicklungen in unserer Einrichtung. Geplant sind unter anderem:

- Die Intensivierung der Vernetzung mit externen Fachkräften und Bildungsinstitutionen, um unser Unterstützungsangebot weiter auszubauen.
- Fortlaufende Qualifizierungsmaßnahmen für das pädagogische Team und das Leitungsteam, um aktuelle pädagogische Entwicklungen umzusetzen.
- Wir planen eine Kinderumfrage, um unsere pädagogische Qualität noch besser an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Diese Veränderungen zielen darauf ab, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, die Zufriedenheit aller Beteiligten zu erhöhen und die Rahmenbedingungen für eine bestmögliche Entwicklung der Kinder zu verbessern.